

## 7 Hornissen töten ein Pferd ...

... und Wespen bringen Bienenvölker um.

Vergessen Sie diese Ammenmärchen! Und schützen Sie Ihre Völker sicher vor jedem Angriff.

Wem ist das noch nicht passiert? Ein Wespennest im Garten! Und die lästigen „Schwarz-gelben“ sitzen nicht nur als ungebetene Gäste mit am Kaffeetisch, belagern Marmeladen und Kuchen, knuspfern am Grillfleisch oder ziehen schwimmend ihre Bahnen in Saft- und Biergläsern. Sie drangsalieren auch noch die Ableger, attackieren penetrant die Fluglochwache, dringen sogar auf die Futterwaben vor, schreddern Bienen vor dem Flugloch. Welch' treusorgendem Bienehalter bereitet das keine schlaflosen Nächte? Rabierte Gegenmaßnahmen scheinen angesagt.

### Die gängige Methode:

„Nur eine tote Wespe ist eine gute Wespe!“, wer diese Meinung immer noch vertritt und sogar Wespenfallen aufhängt, der handelt ungesetzlich. Denn das unnötige Töten wildlebender Tiere ist in Deutschland untersagt. Landet eine Hornisse in der Falle, ist das ein klarer Verstoß gegen das Bundesnaturschutzgesetz und die Bundesartenschutzverordnung und kann mit hohen Geldstrafen geahndet werden. Hornissen dürfen ausdrücklich nur von geschulten Wespenfachberatern mit Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörden gestört werden. Doch auch bei kleineren Wespen ist es nicht



Abb. 1: Erst Bienen, dann Wespen. Räubernde Honigbienen machen Völker mürbe, erst dann trauen sich auch die Wespen heran.



## 7 Hornissen töten ein Pferd...

Von Pia Aumeier  
Emscherstr. 3, 44791 Bochum  
E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de,  
Tel. 0170 / 3 17 59 32

erlaubt Fluglöcher zu verstopfen oder sie des Nachts einzupacken und in den Wald „umzuquartieren“. Das ist auch gut so. Denn kein Mensch-Wespe-Problem ist wespengemacht.

### Den Räuber trifft keine Schuld!

Werden Bienenvölker scheinbar von „Wespenplagen“ gepeinigt, findet sich der Schuldige leicht in Ihrem Badezimmer. Denn Wespen sind Feiglinge. Niemals nehmen sie es mit intakten Völkern auf. Gehen sie ungestört ein und aus, hatten sie ungeahnte Wegbereiter: räubernde Honigbienen und einen schludrigen Imker! Egal wie viel Winterfutter sie bereits im Stock gebunkert haben, Honigbienen kriegen den Kragen nie voll. Sie testen ab Mitte Juli täglich die Fluglochwache aller umliegenden Kolonien. Schwächliche Ableger mit zu großem Flugloch oder durch Varroa geschädigte Wirtschaftsvölker sind als Opfer schnell ausgemacht und werden in konzertierten Aktionen blitzartig oder in gemeinsamer stiller Räu-

berei mürbe gemacht. Dem Bienenvater bleibt dies häufig verborgen, denn eine Biene sieht aus wie die andere. Wespen hingegen erkennt er. Sie nutzen ihre Chance jedoch erst wenn die Fluglochwache nach zahlreichen Bienenattacken kapituliert hat oder der Imker undichte Beuten zulässt (Abb.1).

### Frieden mit den „Plagegeistern“

Auch wenn im Garten viele Wespen „zu Gast“ sind, ist Panik nicht angesagt. So bewahren Sie Ihre Nerven, sich und Ihre Bienen sicher vor jeder Attacke:

■ Schützen Sie Ihre Völker vorbeugend vor Räuberei. Halten Sie bei Ablegern das Flugloch sehr klein, schließen Sie „Hintereingänge“ über undichte Zargen, Futtereinrichtungen oder Deckel. Füttern Sie immer von oben, nur abends, kleckern Sie nicht. Reichen Sie Futtersirupe. Sie gären und duften nicht. Lassen Sie niemals Waben, Futtereimer oder Schleudern zum „Ausschlecken“ offen stehen. Entsorgen Sie



Abb. 2: Dumm gelaufen. Eine einzelne wagemutige Hornisse wurde im intakten Bienenstock sofort getötet.



„leckere“ Abfälle nicht in zugänglichen Mülltonnen. Lassen Sie kein Volk unter Varroa leiden. Dann funktioniert die Selbstverteidigung (Abb.2).

■ Informieren Sie sich, z.B. unter [www.hymenoptera.de](http://www.hymenoptera.de). Nur zwei deutsche Wespenarten nerven manchmal. Die Deutsche und die Gemeine Wespe bilden individuenreiche Völker bis Ende September und sind als Einzige dreist und hungrig genug, um ungeladen zum Kaffeekränzchen oder Grillabend zu erscheinen oder sich für Bienenvölker zu interessieren. Meist entsorgen sie jedoch nur kranke und alte Bienen als Gesundheitspolizei vor dem Flugloch (Abb.3). Alle freihängenden Nester in Büschen und auf dem Dachboden sind hingegen schon im August verlassen. Sie gehören zu schüchternen Arten, die Mensch und Biene niemals stören (Abb. 4). Die potentiellen Plagegeister hingegen sitzen unsichtbar in Bodennestern, in dunklen Rolladenkästen oder auf dem fensterlosen Dachboden (Abb. 5). Deren erneuter Ansiedelung im nächsten April können Sie vorbeugen, indem sie den Auszug abwarten und dann gefahrlos das Einschlußfloch z.B. mit einer Bürstenvorrichtung aus dem Baumarkt abdichten. Einzelne Wespen, die im Oktober heimatlos nach dem Untergang ihres Staates auf Randwaben gegen den Kältetod ankämpfen, beunruhigen mich nicht.

■ Siedeln Sie ein Hornissennest in Ihren Garten! Für Honigbienen sind sie kein Problem. Zwar werden einige Bienen erbeutet, bei gleichzeitig 2000 pro Tag natürlicherweise an Altersschwä-



Abb.3 Varroageschädigte und überalterte Bienen werden von ihren Stockgenossinnen vor das Flugloch „gemobbt“. Dort werden sie von Vögeln und der Wespen-Gesundheitspolizei entsorgt.

che sterbenden Honigbienen ist der Verlust jedoch lachhaft. Hornissen bevorzugen ihre kleinen Verwandten und

wehrlose Fliegen. So sind sie ein Garant für einen weitgehend wespenfreien Sommer.



Abb.4: Freinister hängen lassen. Sie sind nie lästig und interessieren sich nicht für Honigbienen.



Abb. 5: Nur die Deutsche und die Gemeine Wespe, beides Dunkelhöhlennister, können manchmal am Kaffeetisch oder ungeschützten Bienenvolk lästig werden. Für den Tod von Bienen ist jedoch der Imker verantwortlich.